

Worms

Hauptschauplatz des Nibelungenlieds

(Von G. Grimm; wenn nicht anders angegeben, mit eigenen Fotos; 2022/5)



Worms – Stadtansicht (Sebastian Münster: Cosmographia, 1552); Wikimedia Commons

„Man kann in Worms wohl ungerührt an dem vorübergehen, was ist, aber keiner wird sich mächtig eindringender Gedanken erwehren über das, was w a r. Hier ist ja die Scholle, wo einst der große Cäsar stand, wo Attila, der düstere Held der Verwüstung, seine Rosse über den Rhein trieb, wo das alte Märchen vom Rosengarten blüht. Und der Streit der beiden Königinnen, Brunhild und Chriemhilde, vor dem Dom zu Worms ist er entbrannt, über dem Dom zu Worms stieg jene düstere Wolke empor, deren Blitz uns ewig leuchtet in dem gewaltigen Lied der Nibelungen.“

[Aus: Rheinfahrt. Von den Quellen des Rheins bis zum Meere. Schilderungen von Karl Stieler, H. Wachenhusen, F. W. Hackländer. Stuttgart 1875, S. 157]

Was Karl Stieler in seiner Beschreibung „Von Worms nach Mainz“ 1875 etwas pathetisch behauptet, das gilt im Prinzip auch heute noch und zwar, nach der kompletten Zerstörung von Worms im Zweiten Weltkrieg, in noch stärkerem Maße: Dass nämlich der Erinnerungshorizont die Welt der Anschauung beträchtlich übersteigt. Worms als Schauplatz des Hauptgeschehens um die Helden des Nibelungenliedes ist die Nibelungenstadt par excellence und nennt sich auch offiziell „Nibelungenstadt Worms“. Karl Simrock, der berühmte Übersetzer des Nibelungenliedes, hat sich in seinem Buch über den Rhein folgendermaßen über Worms und dessen Bezug auf die Nibelungen geäußert:

„Worms gehört mit Köln und Trier zu den ältesten Städten des Rheinlands. Ein mythisches Halbdunkel verhüllt die Anfänge seiner Geschichte. [...] Nur die Vermutung mag hier stehen, daß der Name der Stadt, deren älteste Form Borbetomagus mit W u r m nichts gemein hat, die Anknüpfung der Siegfriedsage begünstigt zu haben scheint. Zwar erinnert schon der älteste, wahrscheinlich fabelhafte Bischof von Worms, Victor, an Siegfried, wie zu Xanten, Siegfrieds Heimat, der Dienst des Heiligen Victor zu Hause ist; aber schwerlich ist die Erfindung dieses Bischofs älter als das 16te Jahrhundert. Eine andere geschichtliche Beziehung von Worms zu Xanten, die dem Nibelungenlied eine historische Grundlage unterbreitet, läßt sich darin finden, daß die Kirche von Xanten in Worms begütert war. Der nirgend als in der Gegend von Worms häufiger vorkommende Name Nibelung bezeugt nur, daß die Sage hier einst heimisch und sehr beliebt war. Da er aber hier nicht zuerst auftaucht, sondern im alten Lande der Franken und zwar um es näher anzugeben, in der Gegend von Lüttich, so scheint er nicht zu den burgundischen Bestandtheilen der Sage zu gehören und erst mit der Herrschaft der Franken ins Wormsfeld gekommen zu sein. Das alte Wappen der Stadt hat ursprünglich keine Beziehung auf die Heldensage, denn die Deutung des Schlüssels auf jenen, welchen Siegfried dem Rie-



sen abgenommen, um die Jungfrau zu befreien, setzt eine ganz späte Gestaltung der Sage voraus; und wenn fliegende Drachen (Würme) die Schildführer des Wappens waren, so erklären sich diese schon genügend aus dem Namen der Stadt; wie der Schlüssel wohl nur das Verhältniß des Bisthums zum römischen Stuhle andeutet. Der Ansicht des neuesten Geschichtsschreibers von Worms, daß die Siegfriedsage skandinavischen Ursprungs sei, kann ich nicht beipflichten; vielmehr glaube ich, daß sie erst durch die Normannen aus dem alten Frankenland nach dem hohen Norden gebracht wurde.“

[Aus: Karl Simrock: Das malerische und romantische Rheinland. 3. Aufl. Bonn 1851, S. 71f.]

Im Zuge der Völkerwanderung hat sich am Oberrhein zwischen 413 und 436 n. Chr. ein burgundisches Reich etabliert. Gemäß Prosper Tiro von Aquitanien ließen sich die Burgunden unter ihrem König Gundahar im Jahr 413 am Rhein nieder, mit dem Auftrag, dem weströmischen Reich am Rhein Flankenschutz zu verschaffen; Orosius nennt sie „Beschützer“ der Römer. Vermutlich war Worms das Zentrum ihres Reiches. Wegen ihren Versuchen, ihr Herrschaftsgebiet nach Westen auszudehnen, zwang der weströmische Heermeister Aëtius sie 435 n. Chr. in einer Schlacht zum Rückzug. Bereits ein Jahr später, im Jahre 436, wurde das burgundische Heer von hunnischen Hilfstruppen Westroms vernichtet, wobei auch ihr König fiel. Danach siedelten die Reste der Burgunder in der Westschweiz, im Süden des Genfer Sees, später in der Region um Dijon (Herzogtum Burgund) und um Arles (Königreich Arles). Zur Niederlassung der Burgunder am Rhein gibt es nur spärliche Hinweise (etwa bei Prosper Tiro, Hydiatus, Orosius, dem Kirchenhistoriker Sokrates und in der Chronica Gallica).

Links zur Geschichte der Burgunden:

- [Burgunden – Wikipedia](#)
- [Burgundische Geschichte – Wikipedia](#)

Links zu Worms:

- [Startseite - Stadt Worms](#)
- [Burgunder und Nibelungen - auf einem Blick > Stadt Worms](#)
- [Worms – Wikipedia](#)

Gernot Schnellbacher: Nibelungen-Denkmäler in Worms.

- http://www.nibelungenlied-gesellschaft.de/03_beitrag/schnellb/fs06_schn.htm

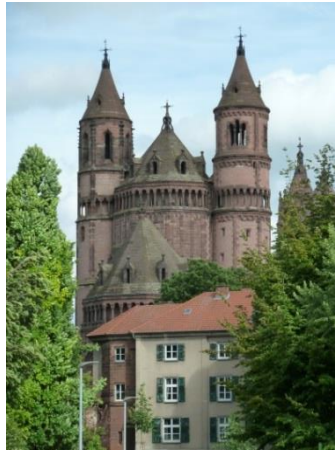
Vgl. auch die Ausführungen von Rainer Schöfl in seinem Beitrag: „Die Nibelungen in Metall und Stein. Werke der Bildhauerei an Rhein und Donau“.

<http://www.nibelungenrezeption.de/kunst/quellen/Nibelungen-Denkmaeler.pdf>

Nibelungenlied, aventure 1

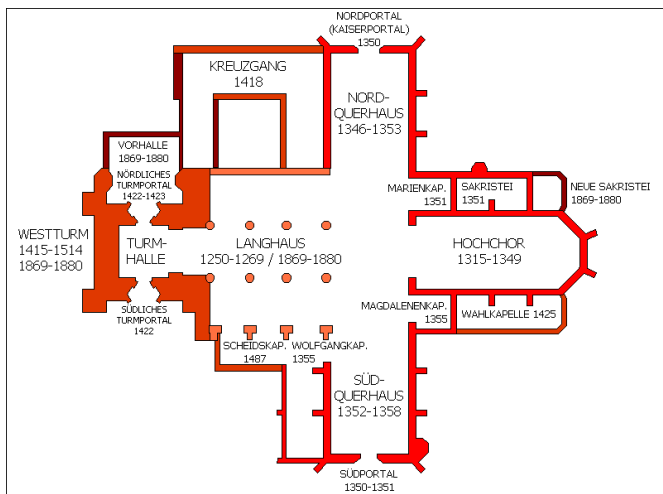
<p>Ir pflāgen drīe künēge edel unde rich, Gunther unde Gêrnôt, di recken lobelīch, und Gīselher der junge, ein ūz erwelter degen. diu frouwe was ir swester, di fürsten hetens in ir pflēgen.</p> <p>Die herren wāren milte, von arde hōh erborn, mit kraft unmāzen küene, di recken ūz erkorn. dā zen Búrgónden sō was ir lant genant, si frumten starkiu wunder sīt in Êtzélen lant.</p> <p>Ze Wormez bī dem Rīne sī wonten mit ir kraft. in diente von ir landen vil stolziu ritterscaft mit lobelīchen êren unz an ir endes zīt. si stúrben sīt jæmerlīche von zweier edelen frouwen nīt.</p>	<p>Eīn rīchiu künēginne, frou Uote ir muoter hiez. ir vater der hiez Dancrât, der in diu erbe liez sīt nāch sīme lebene, ein ellens rīcher man, der ouch in sīner jugende grōzer êren vil gewan.</p> <p>Die drīe künēge wāren, als ich gesaget hân, von vil hōhem eilen. in wāren undertân ouch di besten recken, von den man hât gesaget, stārc und vil küene, in scarpfen strīten unverzaget.</p> <p>[NL, av. 1, 4-8]</p>
--	---

„Nibelungische“ Haupt-Sehenswürdigkeiten



1. Der Dom St. Peter

Ohne Zweifel ist die Hauptsehenswürdigkeit von Worms der im Wesentlichen zwischen 1130 bis 1181 erbaute romanische Dom. Er ist für Nibelungenfreunde auch bekannt als Schauplatz des dramatischen Streits der Königinnen Brunhilde und Kriemhilde. Von den verschiedenen Portalen kommt für die Streitszene nur das romanische Nordportal bzw. „Kaiserportal“ in Frage, durch das der Herrscher, der Adel und die Geistlichkeit den Dom betraten. Hier wurde das 1184 von Friedrich I. Barbarossa gewährte Stadtfreiheitsprivileg über dem Eingangsbereich angebracht (1981 neugestaltet von Gustav Nonnenmacher). Das aus dem späten 13. Jahrhundert stammende gotische Südportal war für das einfache Volk bestimmt. Aus Rechtsgründen hätte der Dichter des Nibelungenlieds also die Zwist-Szene am „Kaiserportal“ situiert.



Südliches
Turm-Portal



Nördliches
Kaiser-Portal

(Foto: Wikimedia Commons)

[File:Worms Domplatz 1 002 2016 12 30.jpg - Wikimedia Commons](#)



→ [Dom zu Worms | Dom zu Worms Bistum Mainz](#)

→ [Wormser Dom – Wikipedia](#)



2. Johannes Hirt: Hagen-Denkmal (1905)

Das berühmteste Nibelungen-Denkmal in Worms ist die 1905 von Johannes Hirt geschaffene Bronzefigur Hagens, der den Nibelungenhort im Rhein versenkt. 1932 wurde das zunächst im Stadtpark aufgestellte Standbild an die Rheinpromenade gebracht und auf den Sockel eines Rheinkrans postiert.

→ [Hagendenkmal - Worms erleben \(worms-erleben.de\)](http://worms-erleben.de)

→ [Hirt.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](http://nibelungenrezeption.de)

3. Adolf von Hildebrand: Siegfriedbrunnen (1913)

Der 1913 aufgestellte Brunnen mit der Siegfriedfigur von 1905 wurde übrigens finanziert von Cornelius Wilhelm Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, der auch das (nach ihm benannte) im Zweiten Weltkrieg zerstörte „Cornelianum“ erbauen ließ. Eine Kopie der Statue befindet sich im Schlosspark Herrnsheim.

→ [Worms Siegfriedbrunnen.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](http://nibelungenrezeption.de)

→ [Hildebrand.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](http://nibelungenrezeption.de)

→ [Schloss Herrnsheim - Google Maps](https://www.google.com/maps)



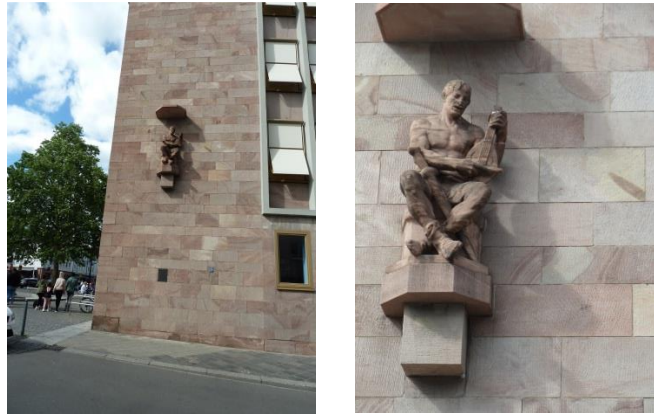
4. Georg Wrba: Sandsteinfries „Siegfrieds Einzug in Worms“ (1910), am „Haus zur Münze“, unter der Arkade an der linken Seite des Eingangs.



→ [Relief „Siegfrieds Einzug in Worms“ am Haus zur Münze - Worms erleben \(worms-erleben.de\)](http://worms-erleben.de)

→ <http://www.nibelungenrezeption.de/kunst/quellen/Wrba.pdf>

5. Georg Wrba: Sandsteinfigur „Volker von Alzey“ (1910)



Die Statue befindet sich am „Haus zur Münze“, Ecke Marktplatz/Hagenstraße.

→ <http://www.nibelungenrezeption.de/kunst/quellen/Wrba.pdf>

Albrecht Glenz: „Kriemhild mit Siegfried und Giselher“ (1936)



Das Sandsteinrelief befindet sich am heutigen „Platz der Partnerschaft“ [[Platz der Partnerschaft – Wikipedia](#)]. Der 1935 angelegte Platz hieß zunächst „Platz der Nation“ und diente für Aufmärsche und Kundgebungen der NSDAP. Die Wände des Platzes waren geschmückt mit fünf Steinreliefs von Albrecht Glenz. Die Spruchbänder wurden nach Ende des Zweiten Weltkriegs beseitigt. Vgl. zum „Platz der Partnerschaft“: [[File:Platz der Partnerschaft - Vogelperspektive.jpg - Wikimedia Commons](#)]. → [Albrecht Glenz – Wikipedia](#)

Kriemhild, Siegfried und Giselher
Relief von Albrecht Glenz (1936)
Foto: Wikimedia Commons

[[File:Platz der Partnerschaft Relief2.jpg – Wikimedia Commons](#)]

6. Nibelungenturm und Nibelungenbrücke

Die in den Jahren 1897-1900 als Eisenkonstruktion errichtete Brücke wurde am 20. März 1945 von der Wehrmacht gesprengt. Von den beiden, nach Entwürfen Karl Hofmanns an den beiden Enden im „Nibelungenstil“ erbauten neoromanischen Tortürmen wurde, als die Brücke 1951-53 wiedererbaut wurde, der beschädigte östliche Brückenturm abgerissen. Der erhaltene Nibelungenturm hat eine Höhe von 53 Metern.

→ [Nibelungenbrücke Worms – Wikipedia](#)

→ [Nibelungenturm - Worms erleben \(worms-erleben.de\)](#)



7. Gustav Nonnenmacher: „Wormser Schicksalsrad“ (1986)



Nonnenmachers auf dem Obermarkt stehende fünf Meter große Bronzeskulptur – das sich langsam drehende ‚Schicksalsrad‘ (mit einem Raddurchmesser von 2,40 m) – zeigt auf der einen Seite Szenen aus der Wormser Stadtgeschichte (von den Kelten und Römern über die Nibelungen mit dem ‚Streit der Königinnen‘, jüdische Geschichte, Reichstage und Kaiserhochzeit, Faschismus, Kriegszerstörung bis zum Atomkraftwerk der Gegenwart, auf der anderen, dem Obermarkt zugewandten Seite Feste und Bräuche der Wormser Bürgerschaft. Am Sockel sitzen zwei kleine Drachen.

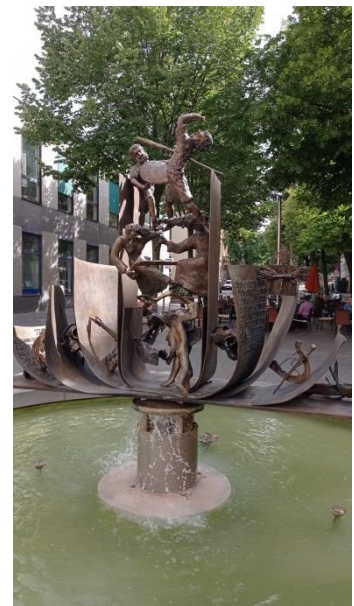
Die streitenden Königinnen
Kriemhilde und Brunhilde

8. Gustav Nonnenmacher: Der „Nibelungenliedbrunnen“ (2003)

Der 3,50 m hohe Nibelungenliedbrunnen in der Fußgängerzone, den der ‚Wahlwormser‘ Künstler Gustav Nonnenmacher (1914-2012) im Alter von 89 Jahren schuf, hat die Form eines aufgeklappten Buches, dessen Seiten Strophen im originalen Mittelhochdeutsch und in Übersetzung zeigen. Drei Figurengruppen stellen zentrale Szenen des Nibelungenliedes dar: Siegfrieds Wettkampf-Sieg über Brunhild, den Streit der Königinnen am Eingang des Doms und die Ermordung Siegfrieds durch Hagen.

→ [Gustav Nonnenmacher – Wikipedia](#)

→ [Nibelungenliedbrunnen - Worms erleben \(worms-erleben.de\)](#)



9. Jens Nettlich: „Der Streit der Königinnen“ (2000)



Die Metallsulptur der streitenden Königinnen von Jens Nettlich befindet sich an der Nordostseite des Doms. Sie gehören zur Gruppe der vierzehn, von Nettlich im Jahr 2000 entlang der Nibelungen- und der Siegfriedstraße installierten Metallkunstwerke.

Zu Jens Nettlich: → [Metallformen](#)

Zu den Skulpturen Nettlichs:

<http://www.nibelungenrezeption.de/kunst/quellen/Nibelungen-Denkmaeler.pdf>



10. Das Nibelungen-Museum (seit 2001)

Das Nibelungen-Museum wurde im Jahr 2001 eröffnet. Es bietet zwei Museumsrundgänge an. Im ersten Rundgang erläutert der Schauspieler Mario Adorf via Audioguide die Nibelungensage und deren Wirkung bis zur Gegenwart; der andere Rundgang führt in Richard Wagners Operntetralogie „Der Ring des Nibelungen“ ein.

→ [Startseite - Nibelungenmuseum Worms](#)

→ [Museen_Broschuere-Museen-Worms.pdf \(nibelungenmuseum.de\)](#)

→ [Nibelungenmuseum_Worms.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)

11. Der „Siegfriedstein“

Der Stein befindet sich auf dem unteren Teil des Platzes der Partnerschaft. Gemäß einem Hinweis des Domvikars Helwig von 1611 soll Siegfried den Stein über den Wormser Dom geworfen haben; in der Version des „Rheinischen Antiquarius“ von der anderen Rheinseite aus, vom Wormser Rosengarten. Tatsächlich handelt es sich bei dem Stein um das Gegengewicht einer für Weinherstellung nötigen Baumkelter (von der im Pfalz-Museum in Speyer noch ein Exemplar zu sehen ist).

→ [siegfrieds grab stein worms \(kreuzstein.eu\)](http://kreuzstein.eu/siegfrieds_grab_stein_worms)

→ https://eichfelder.de/worms/w_sagen/si.stein/si.stein.html



12. „Pax“. Versenkte Nibelungen-Handschrift C



Vor der Stadtmauer mit dem Nibelungen-Museum befindet sich eine Bodenplatte, die auf einen unterirdischen Schatz hinweist. Hier wurde von Arnulf Kienast und Horst Rettig auf siebzig Ronden der Text der Nibelungen-Handschrift C eingraviert und sieben Meter unter die Erde versenkt. Der in die Abdeckplatte eingravierte Text enthält Verse der Strophe 6 „Ze Wormez bî dem Rîne sie wonten mit ir kraft. in diente von ir landen viel stolziu ritterscaft“ und den lateinischen Begriff „PAX“ („Frieden“).



13. Eichfelder: „Siegfrieds Grab“



Der urgeschichtliche Grabhügel befand sich auf einem Friedhof südlich des Zisterzienserinnenklosters Maria Münster. Er wird in mehreren historischen Quellen erwähnt („Acta Wormatiensa“ des Wormser Stadtschreibers Adam von Schwechenheim, Kirschgartener Chronik von 1502, Caspar Bruschius von 1551, Marquard Freher von 1613). Die spärlichen Angaben zur ursprünglichen Gestalt des etwa dreizehn Meter langen, von „Hinkelsteinen“ flankierten Hügel, lassen keine exakte historische Datierung zu. Ein früher archäologischer Versuch ist bezeugt: Im April 1488 ließ Kaiser Friedrich III. die Grabstätte des als Riesen gedachten „Sifridus der Hörnern“ „kreuzweise“ aufgraben, allerdings ohne auf besondere Funde zu stoßen. Da der nach einer dem Heiligen Meinhart geweihten Kapelle auch „Meinharts-Friedhof“ genannte Friedhof 1811 aufgehoben wurde, hat im Jahr 2003 der Landschaftskünstler Eichfelder das Hünengrab am Torturmplatz neu gestaltet. Um den Hügel stehen zwei vier Meter hohe Monolithe aus Buntsandstein. Vermutlich stammt der Volksglaube, der Hügel enthalte das Grab des als Riesen gedachten Drachentöters Siegfried, noch aus dem Mittelalter.

Vgl. Eichfelder: „Mythos Nibelungen. Siegfrieds Grab und Kriemhilds Rosengarten“. Worms 2021; Eichfelder: Mythos Worms: Stadt. Geschichte. Sage. Worms 2023.

- [Siegfried-Grab – Wikipedia](#)
- [eichfelder artworks – Design, Geschichte & Multimedia](#)
- https://eichfelder.de/worms/w_sagen/tumulustumulust.html
- [siegfrieds grab stein worms \(kreuzstein.eu\)](#)

14. „Kriemhilds Rosengarten“

Der Landschaftskünstler Eichfelder hat seit 2020 auf der Rheinpromenade nahe dem Hagen-Denkmal eine Art „Erlebnispark“ geschaffen, in Anknüpfung an das Epos „Rosengarten zu Worms“. Es besteht aus einem Labyrinth aus Rosen und aus einer Gruppe von drei Linden, die im Lauf der Jahrhunderte zusammenwachsen sollen.



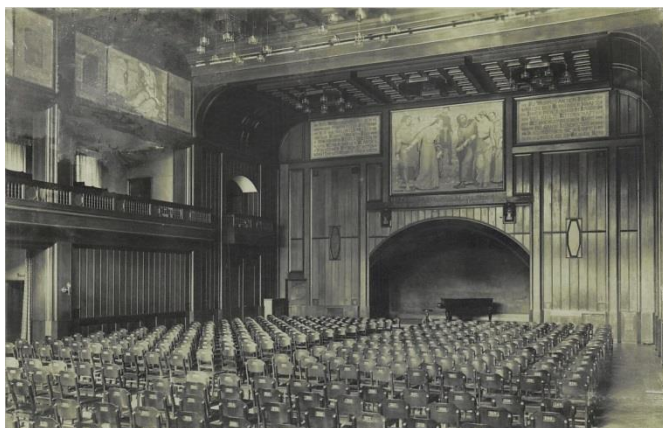
→ <https://www.worms-erleben.de/erleben/entdecken-und-staunen/sehenswuerdigkeiten/kriemhilds-rosengarten/>

15. Das „Cornelianum“ – ein zerstörtes Bauwerk

Das 1910 vom Wormser Lederfabrikanten Cornelius Wilhelm Freiherr von Heyl zu Herrnsheim (1843-1923) erbaute und nach ihm benannte „Cornelianum“ enthielt die kunstgeschichtlich wichtigen Nibelungen-Fresken von Karl Schmoll von Eisenwerth. Sie wurden mit dem Gebäude im Zweiten Weltkrieg (Februar/März 1945) zerstört. An dessen Stelle steht heute das „Haus zur Münze“ mit der Stadtbibliothek. Zu deren Schätzen zählt eine Sammlung von Nibelungenliteratur mit über 1000 Titeln.



Außenansicht des Cornelianums
Foto: Photo-Betrieb Curt Füller, Worms



Cornelianum, Großer Saal („Nibelungensaal“)
Foto: Photo-Betrieb Curt Füller, Worms (Privatbesitz)

Zum „Cornelianum“: → [Das Haus „Zur Münze“ in Worms - regionalgeschichte.net](https://www.regionalgeschichte.net/regionales/worms/haus-zur-munze)

Zu den ‚verlorenen‘ Fresken von Karl Schmoll von Eisenwerth:
→ [Schmoll.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](https://www.nibelungenrezeption.de/Schmoll.pdf)